Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 67 (1960)

Heft: 11

Rubrik: Handelsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schaft der Firma Keller & Co., Neuthal, als ein besonderes Ereignis gewürdigt werden. Diese Aktion erhält einen besondern Aspekt dadurch, daß sie mit dem Problem der Arbeitszeitverkürzung gekoppelt ist, das heißt, daß die Belegschaft die Bereitschaft erklärt hat, auf eine halbe Stunde Arbeitszeitverkürzung zugunsten der Entwicklungsländer zu verzichten. Wird wohl das Beispiel der Belegschaft von Neuthal im Zürcher Oberland auch anderswo zur Besinnung und Nachahmung anregen?

Nicht gleicher Meinung. — Dr. A. Grübel hat in der «Neuen Zürcher Zeitung» die bisherigen Erfahrungen mit der Ursprungsregelung der EFTA dargelegt und die Meinung vertreten, daß die Anwendung dieser Vorschriften zu keinen nennenswerten Ueberraschungen geführt habe und daß die Ursprungskriterien den weitaus größten Teil des traditionellen Exportes vom EFTA-Zollabbau profitieren lassen. Diese Feststellungen stimmen leider für die Seidenindustrie durchaus nicht. Einmal sind die EFTA-Ursprungskriterien so gestaltet, daß der traditionelle Export von Seiden- und Kunstfasergeweben bei weitem nicht mehr möglich ist. Denken wir nur daran, daß außerzonale Rohgewebe, in der Schweiz veredelt — mit Ausnahme der chinesischen Honanstoffe — oder schweizerische Rohgewebe in Italien oder Deutschland gefärbt und bedruckt, das EFTA-Zonenursprungszeugnis nicht erhalten. Vergessen darf man auch nicht, daß eine Reihe von in der schweizerischen Textilindustrie verwendeten Garne in der Zone nicht oder in ungenügendem Umfange hergestellt werden und trotzdem die daraus fabrizierten gefärbten Stoffe des Zonenursprunges dadurch verlustig gehen.

Bei all diesen Erschwerungen gegenüber den bisherigen freizügigeren schweizerischen Ursprungskriterien handelt es sich nicht nur um Schönheitsfehler, sondern um ins Gewicht fallende Erschwerungen im bisherigen traditionellen Geschäft.

Auch möchten wir richtigstellen, daß z. B. die Seidenindustrie nie restriktive Kriterien verlangt hat, weil sie sich durchaus bewußt ist, daß das Problem der Einfuhren aus Niedrigpreisländern mit noch so ausgeklügelten Ursprungskriterien nicht befriedigend gelöst werden kann.

Es sind gerade die das Geschäft stark erschwerenden und viele unnötige Umtriebe verursachenden Ursprungskriterien für die EFTA-Länder, welche die Seidenindustrie und — wie wir hören — auch andere Branchen der schweizerischen Textilindustrie veranlassen, das Problem der Harmonisierung der Textilzölle im EFTA-Raum etwas näher zu prüfen. Es geht der Textilindustrie dabei nur darum, möglichst rasch einen Brückenschlag zwischen der EWG und der EFTA zu erreichen, um damit die schwerwiegende Diskriminierung durch den EWG-Zollabbau zu vermeiden und eine Lösung für die vielerorts anstoßenden Ursprungskriterien zu finden. Noch nie haben wir uns zu den Protektionisten gezählt und in der Harmonisierungsidee ein einfaches Mittel gesehen, möglichst unauffällig zu Schutzmaßnahmen zu gelangen, wie das Dr. A. Grübel der Textilindustrie unberechtigterweise vorwirft.

Handelsnachrichten

Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt

Unser Bericht unter obiger Ueberschrift in Nr. 9/1960 wird wunschgemäß durch die Aus- und Einfuhrergebnisse der Nähmaschinen ergänzt. Es sind dies die Positionen 8441.10 für Nähmaschinen und 8441.20 für Nähmaschinennadeln der amtlichen Handelsstatistik.

Nähmaschinen-Ausfuhr: Bei einer Ausfuhrmenge von 1 041 134 kg ergab sich für die Monate Januar bis Juni 1960 ein Ausfuhrwert von 23 291 703 Franken. Verglichen mit dem Ergebnis vom 1. Halbjahr 1959, das sich auf 1 018 193 kg und 22 497 202 Franken stellte, erzielten die Nähmaschinenfabriken gewichtsmäßig eine Mehrausfuhr von 22 941 kg und wertmäßig eine Steigerung von rund 794 500 Franken. Es wurden insgesamt 63 786 Maschinen ausgeführt, die in alle Weltteile gingen.

An der Spitze der Kundenländer der schweizerischen Nähmaschinenindustrie steht unser westliches Nachbarland *Frankreich* mit 7229 Maschinen im Werte von etwas mehr als 2 507 000 Franken. Den zweiten Platz halten Belgien/Luxemburg mit rund 2 294 500 Franken. Dann folgt die Bundesrepublik Deutschland mit 2 150 000 Franken. Gute Käufer waren ferner

	mit Fr.		mit Fr.
Großbritannien	1 649 000	Holland	756 000
Schweden	1 417 000	Dänemark	684 000
Italien	1 294 000	Finnland	651 000
Oesterreich	986 000	Norwegen	574 000

Hinsichtlich der Anzahl der bezogenen Maschinen steht, wie schon erwähnt, Frankreich mit 7229 an der Spitze. Nachher ergibt sich folgende Reihe:

	Maschinen		Maschinen
Belgien/Luxemburg	5963	Italien	2484
Großbritannien	5949	Holland	2292
Westdeutschland	5489	Dänemark	1953
Oesterreich	3516	Finnland	1772
Schweden	3452	Norwegen	1190

In *Afrika* scheinen schweizerische Nähmaschinen sich allgemeiner Gunst zu erfreuen. In Nordafrika sind Algier, Marokko, Tanger und Tunis mit Anschaffungen im Werte von 314 000 Franken zu nennen; nach dem Sénégal und einigen der neuen afrikanischen Staaten gingen Maschinen im Werte von 312 000 Franken. Die Südafrikanische Union bezog 1391 Maschinen im Werte von 522 000 Franken und nach Rhodesien gingen 227 Maschinen, die rund 95 000 Franken einbrachten.

Im *Nahen Osten* ist Israel mit 187 Maschinen und dem Betrag von rund 100 000 Franken erwähnenswert. Im *Mittleren* und *Fernen Osten* sind Ceylon und Hongkong mit zusammen 125 000 Franken zu nennen.

In *Nordamerika* bezogen die USA 6766 Maschinen im Werte von 2 123 600 Franken; Kanada bezahlte für 3264 Maschinen 1 200 400 Franken. — Nach Südamerika war dagegen die Nähmaschinen-Ausfuhr sehr bescheiden. Chile und Peru waren mit zusammen 128 500 Franken die beiden besten Kundenländer. — Sehr erfreulich waren dann wieder die Bezüge von *Australien* und *Neuseeland*. Der jüngste Kontinent erhielt 2223 Maschinen im Werte von 868 600 Franken; Neuseeland bezog sogar 3346 Maschinen und bezahlte dafür 1 246 500 Franken.

Die Ausfuhr von Nähmaschinennadeln stellte sich auf 1091 kg im Werte von 88 414 Franken und war somit recht bescheiden.

Nähmaschinen-Einfuhr: Die ausländischen Konkurrenzfabriken unserer Nähmaschinenindustrie können im 1. Halbjahr 1960 ein Glanzresultat verzeichnen. Es wurden insgesamt 8287 Maschinen im Gewicht von 279 224 kg eingeführt und dafür 6 021 083 Franken bezahlt. Im 1. Halbjahr 1959 stellte sich die Einfuhrmenge auf 139 314 kg und der Einfuhrwert auf 3 472 343 Franken. Dazu kamen im Vorjahre allerdings noch die «fertigen Teile von Nähmaschinen» im Gewichte von 21 362 kg mit einem Wert von 1 064 418 Franken, womit sich der Einfuhrwert für das 1. Halbjahr 1959 auf 4 536 761 Franken stellt. Die Handelsstatistik von 1960 unterscheidet nicht mehr in dieser Art, sondern nur noch zwischen «Nähmaschinen» und

«Nähmaschinennadeln». An Nähmaschinennadeln wurden in der Zeit von Januar bis Juni 1960 2992 kg im Werte von 406 644 Franken eingeführt. Daraus ergeben sich als Vergleichsziffern für 1960:

		Wert
Nähmaschinen netto	279 224 kg	6 021 083 Fr.
Nähmaschinennadeln netto	2 992 kg	406 644 Fr.
zusammen	282 216 kg	6 427 727 Fr.
1959 Nähmaschinen und fertige Teile von Nähmaschinen	160 676 kg	4 536 759 Fr.
Mehreinfuhr 1960	121 540 kg	1 890 968 Fr.

Man erkennt aus den beiden letzten Ziffern einen gewaltigen Sprung nach oben. Mengenmäßig erzielten die ausländischen Nähmaschinenfabriken im 1. Halbjahr 1960 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Absatzsteigerung um gut 75 Prozent, wertmäßig eine solche von beinahe 42 Prozent! Es dürften also hauptsächlich billige Maschinen eingeführt worden sein.

An der Spitze der Lieferländer steht die Bundesrepublik Deutschland mit 4059 Maschinen im Werte von 3 099 000 Franken. Großbritannien lieferte uns 2163 Maschinen im Werte von 1 036 300 Franken. An dritter Stelle folgen die USA mit 683 Maschinen und rund 1 008 000 Franken. Dann schließt sich Italien mit 679 Maschinen und dem Einfuhrwert von 560 000 Franken an, ferner Schweden mit 504 Maschinen im Werte von 235 000 Franken. Mit ganz bescheidenen Beträgen folgen noch Belgien/Luxemburg, Frankreich und Oesterreich.

Vom vorstehend erwähnten Einfuhrwert für Nähmaschinennadeln entfallen 345 645 Franken (rund 85 Prozent) auf Lieferungen aus der Bundesrepublik Deutschland. In die restlichen 15 Prozent teilen sich die USA, Großbritannien, Italien, Belgien/Luxemburg und Holland. R. H.

Industrielle Nachrichten

Weltproduktion von Synthesefasern auf neuer Spitze

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Wie einst die Kunstseide und Zellwolle, so sind die synthetischen Fäden und Fasern zu Revolutionären geworden, die der Spinnstoffwirtschaft in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz neue Züge verliehen haben. Sie haben zwar zeitweilig das Tempo ihres Produktionsanstiegs verlangsamt oder auch in einzelnen Ländern durch eine Abschwächung unterbrochen, so die Fasern im Rezessionsjahr 1958 in den USA, Großbritannien, Italien und Belgien/Luxemburg; aber in der großen Linie war es bislang ein einzigartiger Hochschwung, wie er nur bei jungen Erzeugnissen wahrzunehmen ist, die sich dank ihrer Bewährung den verdienten Platz im Rohstoffgefüge erkämpfen.

Die Fäden haben das Uebergewicht

An der Produktion von Synthetiks waren 1959 zumindest 26 Länder beteiligt, davon 9 in Westeuropa, 7 im Ostblock, 6 in Amerika, 4 in Asien, Afrika und Australien. Ihre Gesamterzeugung an Spinnfasern belief sich auf 224 700 (i. V. 151 600) Tonnen, an Fäden auf 349 000 (266 000) Tonnen. Darin liegen Fortschritte um fast 50 bzw. gut 30 Prozent. Die web- und wirkbereiten Fäden sind den Fasern, die noch zu Garnen versponnen werden müssen, eine weite Strecke voraus, doch hat es den Anschein, als würde sich der Abstand mehr und mehr verkürzen. Darauf deutet die Kapazität für 1960 hin, die bei den Fasern mit 373 000 Tonnen, bei den Fäden mit 454 000 Tonnen beziffert worden ist. (Quelle absoluter Zahlen: «Die Textilindustrie der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1959».)

USA als Spitzenreiter

An der Spitze der letztjährigen Produktion mit über 50 Prozent der Welterzeugung standen nach wie vor die USA, die nach dem Rücklauf von 1958 in beiden Sparten wieder kräftig vorgestoßen sind; sie erreichten einen Gesamtausstoß von 292 700 (222 500) Tonnen. An zweiter Stelle folgte — nach sehr beschleunigtem Vormarsch — Japan mit 80 400 (46 400) Tonnen; hier haben die Fasern das Uebergewicht. Den dritten Rang behauptete Großbritannien mit 38 700 (30 300) Tonnen, den vierten Platz die Bundesrepublik Deutschland mit 37 800 (24 000) Tonnen, während sich Frankreich mit 32 600 (23 400) Tonnen an fünfter, Italien mit 25 100 (18 800) Tonnen an sechster Stelle anschlossen. Die Fortschrittsraten waren fast überall beträchtlich, am höchsten in Japan, am geringsten in Großbritannien. Alle übrigen Länder von nennenswerter Bedeutung reihten sich in wachsenden Abständen an, so Kanada, Sowjet-Rußland, die Niederlande, Polen und die Schweiz, abgesehen von der nicht sicher unterzubringenden «Zone», über deren Faserproduktion keine Klarheit besteht.

EWG weit im Vorrang vor der EFTA

Von besonderem Interesse ist heute ein Vergleich zwischen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der Kleinen Freihandelszone (EFTA). Dabei ergibt sich, daß die Produktion der EWG die der EFTA in beiden Sparten der Synthese hoch überragt. Die 6 Länder der EWG vereinigten 1959 eine Fasergewinnung von 39 500 (25 800) Tonnen und eine Fädenerzeugung von 65 300 (47 100) Tonnen, also eine Gesamtproduktion von 104 800 (72 900) Tonnen Synthesematerial. Daran waren außer Luxemburg alle Länder beteiligt und zwar in absteigender Rangfolge: Bundesrepublik, Frankreich, Italien, Niederlande, Belgien. Von den 7 Ländern der EFTA dagegen waren bislang nur Großbritannien, die Schweiz und Schweden mit synthetischer Industrie vertreten, während Dänemark, Norwegen, Portugal und Oesterreich ihren Bedarf durch Einfuhren gedeckt haben; jene 3 brachten es im vorigen Jahre auf 14 100 (9 900) Tonnen Fasern und 29 400 (24 100) Tonnen Fäden, zusammen also auf 43 500 (34 000) Tonnen. Der Vorrang der EWG vor der EFTA ist beträchtlich; er hat sich 1959 auf fast das 2,5fache ausgeweitet.

Kapazitäten im schnellen Anstieg

An der Produktionskapazität sind die Erwartungen abzulesen, die von den Syntheseerzeugern gehegt werden. Ob sie sich restlos erfüllen oder durch schneller wachsenden Bedarf (wie bisher z. B. in der Bundesrepublik) noch übertroffen werden, das ist nicht nur eine Frage der Konjunktur, sondern auch der Strukturwandlungen im Endverbrauch. Nach der Kapazität für 1960 (Welt insgesamt rund 828 000 Tonnen Fasern und Fäden) haben sich die USA (406 400) Tonnen sehr viel vorgenommen. Auch Japan (145 200) Tonnen erwartet offensichtlich einen ungewöhnlichen Anstieg. Die Länder der EWG (138 600) Tonnen sehen ihre größte Chance in den Fasern, während die der EFTA (58 300 Tonnen) ihnen im bescheideneren Grade folgen. Die geplante Kapazität für 1961, die naturgemäß mit Vorbehalt zu betrachten ist, geht wieder weit über die heutige hinaus; sie wird für die gesamte synthetische Industrie der Erde auf 1,08 Mio Tonnen veranschlagt; das wäre gegenüber 1960 wieder ein Mehr von 30 % und im Vergleich mit der Produktion von 1959 ein Fortschritt um fast 90 %. Darin drücken sich in der Tat hochgespannte Hoffnungen aus.